

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **10 (1928)**

Heft 16

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizerischer Frauenvereine.

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.30, halbjährlich Fr. 5.80, vierteljährlich Fr. 3.20. Für das Ausland wird das Porto zu obigen Preisen hinzugerechnet. Einzelnummern kosten 20 Rp. Erhältlich auch in sämtlichen Bahnhofs-Kiosken.

Er erscheint jeden Freitag
Verlag: Genossenschaft „Schweizer Frauenblatt“, Zürich

Inserationspreis: Für die Schweiz: Die einpaltige Nonpareille-Zeile 50 Rp., Chiffregebühren 50 Rp. Keine Verbindlichkeit für Platzierungsbedingungen der Inserate. / Inseratenschluss: Mittwoch Abend

Administration und Inseraten-Nachnahme: Drag A.-G., Zürich, Ebdlistraße 9, Telefon 6. 65.49, Postkassenkonto VIII 3001 / **Druck und Expedition:** Buch- und Kunstdruckerei A. Peter, Pfäferschlag-Zürich, Tel. 60

Nr. 16 Zürich, 20. April 1928 X. Jahrgang

Wochenschronik.

Schweiz.

Ueber den Stand der Vorarbeiten für die Alters- und Hinterbliebenenversicherung, sowie für eine provisorische Altersfürsorge sprach sich Bundespräsident Schulthess am offiziellen Tag der Schweizerischen Kaffermesse in Basel folgendenmaßen aus: „Seit der Volksabstimmung über den Versicherungsartitel vom Dezember 1925 sind umfangreiche Vorarbeiten gemacht worden. Heute befinden sich die technischen Grundlagen eines Projektes als ziemlich abgeklärt betrachtet werden. Die schon in der Abstimmungskampagne betont wurde, so glauben wir auch jetzt noch, daß die dem Gefühl, dem Willen und dem Bedürfnis unseres Volkes am besten entsprechende Lösung unserer einer allgemeinen Versicherung sei. Das Schweizer Volk soll durch eine Tat der Solidarität verbunden werden, die ihren Segen in alle Häuser trägt. Es empfiehlt sich, die Verwaltung möglichst einfach zu gestalten und sie im wesentlichen den Kantonen und Gemeinden zu übertragen. Die Prämien sind niedrig zu bemessen; die Leistungen müssen naturgemäß beidseitig sein, aber sie werden trotzdem viel Not lindern und eine willkommene Hilfe geben.“

Auch in diesen Rahmen wird die Berücksichtigung der sozialen Wert sein, das die Eigeninitiative je unternehmen hat. Es scheint uns, daß einige Jahre genügen sollten, um die Vorlage durch die Vorinstanzen und durch die parlamentarische Beratung hindurch zu bringen. Die Einführung der Altersversicherung macht es notwendig, eine provisorische Fürsorge für alte, hebrüfige Leute einzurichten, die keine Berücksichtigung genießen können. Um diese Situation vorzubereiten und zugleich notleidende Greise so rasch als möglich wirksamer zu unterstützen, als es bisher durch private Organisationen geschehen ist, denken wir auf dem Wege eines Bundesbeitrages für den Bundesrat, die Ermächtigung zu erwirken, der Stiftung „Pro Senectute“ eine jährliche Zuwendung bis auf ungefähr 400 000 Fr. zu machen.“

Dem Vernehmen nach werden sich die eigenartigen Räte schon in der Juni-Session mit dem Beschlusse betreffend die provisorische Altersfürsorge befassen können. Es ist kaum zu erwarten, daß man sich in den Kreisen der Kantone des Fürsorgebüros mit den von Herrn Bundespräsident Schulthess vorgeschlagenen 400 000 Fr. begnügen wird. Da und dort hat man bis dahin mit einer Bundeskonvention von einer Million für die Altersfürsorge gerechnet.

Ausland.

An politischen Senationen hat es in der letzten Woche nicht gefehlt. Noch gittert der Gedröhl über die Attentate in Paris über die Welt. Wenn auch die Bomben auf dem Gelyse der Gotthardbahn bei Kloten nicht, wie man anfänglich glaubte, mit anti-fascistischen Komploten in Verbindung stehen, so schaut man doch von überall her anständig nach dem italienischen Feuerherd, von dem aus gefährliche Gänge frank weit herum spritzen können. Die außerordentlichen diplomatischen Vorfahrten nach Rom der Triumpfung fascistischer Politiker nach Budapest wurden ebenfalls beruhigend. Die „Politische Welt“ veröffentlichte in diesen Tagen unter der Überschrift „Kriegsgefahr auf dem Balkan“ einen Bericht aus Belgrad, in welchem auf die erregte Stimmung in Albanien, Bulgarien und

Mazedonien hingewiesen wird. Diese Länder, die im Fahrwasser Italiens schwimmen — so steht es in dem Bericht — sind jeden Augenblick bereit, gemeinsam mit Italien gegen Jugoslawien zu marschieren. Man scheint in Belgrad auch nicht zu wissen, daß in Ungarn irredentistische Organisationen bewaffnet werden, um beim ersten Hornsignal gegen Südslawien, Rumänien und die Tschekoslowakei vorzugehen. Mussolini spielt mit dem Feuer.

In Frankreich steht die gesamte Politik zurzeit im Zeichen der Wahlen. Boncompagni hat aufsehens-erregende Reden. Der 22. April ist der Tag des ersten Wahlganges, doch über die Zusammenberufung der neuen Kammer wird erst der zweite Wahlgang entscheiden. Auch die Einstellung zum amerikanischen Anti-Kriegspakt, der den Regierungen der sechs Großmächte zur Vernehmlichung zugeht, wird vorerst durch die Wahlen bestimmt; jetzt ist die Frage gegenüber dem Pakt so wenig freudlich wie gegenüber der Frage der Rheinlandräumung. Hat sich das Wahlfieber gelegt, dann wird die französische Auslandspolitik wohl auch wieder ein natürlicheres Gesicht zeigen, das die Hoffnung auf eine befriedigende Lösung internationaler Probleme gestattet.

Deutschland konnte sich im Erfolg seiner Ozeanflieger. Zu den tausenden von Radio-Glühbirnen, die den Weltländern auf Gesandtschaften, geteilt sich auch ein Gruß des Reichskaisers in Dorn. Remont hat den deutschen Seglern der Wüste einen feierlichen Empfang zugebracht. Noch aber gilt es zuvor einen Retoroblog zu vollziehen, denn die Zustände der vereinten Fährten in Süd-Indien Labradors bis zur amerikanischen Westküste entspricht an Länge derjenigen von Berlin bis Tunis.

Ein friedliches Gegenstück zur osteuropäischen Sturmfront bildet das Erlöschen des Nicaragua-Handels. Der nordamerikanische Marine-Sekretär gibt bekannt, daß keine Truppen mehr nach Nicaragua geschickt werden sollen; es bedeutet das Zugeständnis an die Allgemeinheit, die sich längst gegen die Annäherung Nordamerikas an die Angelegenheiten der Zentralstaaten erklärt hat.

J. M.

Zur Frage der Abrüstung.

Hauptthema an der diesjährigen Generalversammlung der Schweizerischen Vereinigung für den Völkerverbund, die am 15. April in Vevey stattfand, war das Problem der Abrüstung. Thema und Referenten, der belgische Senator de Broekere, Professor Broel-Looyen und Prof. Boet-Looyen vermaßen trotz des herrlichen Frühlingwetters so viele Zuhörer anzulocken, daß der schöne Raum des Theaters fast vollbesetzt war. Es war auch verlockend genug, eine in dieser Frage so anerkannte und führende Persönlichkeit sprechen zu hören; denn die Bräuerin ist der Mitarbeiter und Berichterstatter in den Abrüstungskonferenzen des Völkerbundes, besonders auch durch seine bedeutende Denkschrift über die Arbeiten des vorbereitenden Ausschusses der Abrüstungskommission, mit der ganzen, schwer überschaubaren Frage wie kaum ein anderer vertraut, kennt die enormen

Schwierigkeiten und müht sich ehrlich um eine fortschrittliche Lösung. Er glaubt auch daran, nicht als Illusionsgetragener, sondern als tätiger Optimist, der daran glaubt, daß Menschen und Verhältnisse sich ändern lassen und der sich unablässig darum bemüht. So glaubt er auch an den Frieden, an die Möglichkeit einer Verständigung und an die Notwendigkeit der Abrüstung, weiß aber auch, daß all das erst geschaffen werden muß, daß der Frieden nur durch eine Neuordnung vorbereitet und gesichert werden kann, die zahllose Schwierigkeiten vorfindet.

De Bräuerin gestand, daß ihm oft Schwerkraft amande, wenn er die Dokumente über die Abrüstung sich häufen sieht und der vielen Anstrengungen gedenkt, die der Völkerbund von Anfang seines Bestehens an unternahm, ohne bisher zu großen Resultaten zu gelangen. Er hält die Abrüstung für die Hauptaufgabe des Völkerbundes und aller Staaten, ob sie ihm angehören oder nicht; feiner könne sich diesem „probleme formidable“ entziehen, das nichts weniger als eine Reorganisation der Welt voraussetzt oder in sich birgt, indem man das Prinzip der Gewalt durch das des Rechts zu ersetzen sucht.

Den bisher errungenen Erfolg des Völkerbundes sieht er darin, daß erstens die Einheit allgemein wurde, daß die Abrüstung notwendig ist, und zweitens, daß sie möglich ist. Was von den Kommissionen zu klarer Erkenntnis geführt wurde, sollte nun aber auch zur Ausführung gelangen, und das ist Sache der Regierungen und der Völker, die den ethischen und ausbauenden Willen zur Abrüstung nicht beugen sollen. Natürlich ist sie ein schweres Problem. Wem es leicht scheint, der vertritt nur, daß er es nicht genau kennt. Es genügt nicht, einfach die Waffen niederzulegen, um den Frieden zu haben; bei näherem Zusehen zeigt sich die große Komplexität des Problems. Beim heutigen Stand der Kriegstechnik ist schon die Frage schwierig, was unter „Waffen“, unter „Abrüstung“, unter „Angriff“ etc. zu verstehen sei. Die Möglichkeiten der Rüstungen sind unerschöpflich. Ein Staat mit wenig Soldaten, aber großer Industrie, mit vielen Hochprodukten etc. kann in kurzer Zeit über eine gewaltige Kriegsmacht verfügen. Die „Abrüstung“ beschränken, macht also auch die Industrie beschränken. In Erkenntnis der Gefahren eines Luftkrieges wurde vorgeschlagen, die Luftschiffahrt zu heimsen. Derselbe Vorschlag könnte auch auf Eisenbahnen, Autos etc. angewendet werden, die für Truppenförderung enorm wichtig sind. Wäre es aber nicht ein Verbrechen, das industrielle Leben, den menschenverbindenden Ver-

kehr zu beschränken, um den Krieg zu erschweren? Es muß also ein anderer Weg gesucht werden.

De Bräuerin sieht ihn darin, vor allem den plötzlichen Ausbruch des Krieges zu verhindern und so Zeit zu gewinnen, Zeit zur Ueberlegung, Zeit zur Vermittlung, Zeit für alle friedlichen Kräfte, sich um die Erhaltung des Friedens zu bemühen, Zeit für die Völkermassen, ihren Willen zu äußern. Bisher halten die kriegerischen Kräfte im Wettlauf mit den friedlichen immer einen großen Vorsprung; der Krieg, die „action brusque“, konnte sofort entsetzt werden, konnte die Völker überrassen. So ging es 1914 und so könnte es weiterhin gehen, wenn nicht seine Möglichkeit verhindert und wenn nicht endlich an Stelle des Krieges der Frieden vorbereitet und organisiert wird. Wie man sich müht, neutrale Zonen im Raume zu schaffen, so wird auch eine „neutrale Zone“ in der Zeit kriegerischer Hindernisse wirken.

Zurzeit zum Loslagern bereit ist das Heer; Kriegsbereitschaft erzeugt Kriegslust; also muß es weg. Bereit ist es in seinem Bestand herabzusetzen; die Ausbildungszeit ist zu verkürzen. Die Pflicht, das Land zu verteidigen, wird dem ganzen Volke übergeben; damit wird zweiterlei erreicht: einmal braucht ein Volksherr einige Zeit, bis es schlagfertig ist, länger als eine stehende Truppe; es wird also Zeit, unschätzbare Zeit gewonnen. Sodann ist ein ganzes Volk schwerer mit Kriegslust anzufachen und ist nicht von einem Augenblick auf den andern von friedlicher Arbeit auf Krieg umzustellen; der Wehrmann bleibt bürgerlichen Sinnes. Das sind die friedenssichernden Vorteile der Militärrückzug, wie sie die Schweiz aufweist.

Aber nicht nur Truppenbestand und Ausbildung sollen progressiv vermindert werden, sondern auch die Heeresausgaben, die zu einer untragbaren Belastung geworden sind. Sie zu bestreiten, erfordert eine egoistische Wirtschaftspolitik, die in hohem Maße das friedliche Zusammenleben der Völker erschwert und gefährdet. Die nächste Abrüstungskonferenz war vielleicht die Weltwirtschaftskonferenz in Genf, die sich mühte, die enormen Zollmauern zwischen den Staaten niederzulegen.

Mit der materiellen Abrüstung ist es aber nicht getan; die moralische Abrüstung erst ermöglicht und sichert das Vermeiden der Kriege. Sie erfordert eine Erziehung, die darauf ausgeht, friedliche Bürger heranzubilden; sie erfordert ein anderes Verhältnis zwischen den Staaten als bisher, ein durch Recht und Gesetz organisiertes, das allein jedem einzelnen Staat die notwendige Sicherheit zu

Heute.

Clara Forrer

(Clara Holzmann-Forrer), zu ihrem 60. Geburtstag am 19. April 1928.

Seine Lieber sind wie schöne Blumen, Seine, losgelöste Blumen aus dem Herzen. Ueber ihren Farben liegt ein Reuehen, Still in ihren Reichen glänzen Schmerzen. Seine Glutten hältst du streng gemeißelt In den Tiefen vor dem Ueberborben, Menschenglück und Sabel, blanke Leiden, Sind in deinem Lied zum Klang geworden. Wunderbar, in edler Kraft erlösend, Küßt dein Lied in die Menschenseele, Wunderbar, der Menschen Not verlassend, Legt ein Licht es über Menschenfuge. Doch das schönste Lied, das dir gelungen, Dem du keine Hancraft spehst, Täglich, stündlich, ohne Sagen, Danken, Dieses Lied, es ist dein eigenes Leben. Demutsvoll vor deinem Lebensliebe Reigen alle sich im Kärrgenriebe Lauten Tages, Heilig ist es, Heilig ist es durch die große Liebe.

Führung des Hauswesens und die Erziehung der Kinder. So wird Clara eigentlich unter dem Einfluß und den Anstößen einer früheren Generation erogen, was vielleicht mit dazu beigetragen hat, ihren Gedichten und ihrem Wesen etwas Zeitloses zu geben. — Die Nationalbahnkrisis in Winterthur wurde auch für die Familie Forrer verhängnisvoll. Sie überlebte aus dem alten Patriarchat nach Göttingen. Hier besuchte Clara die Sekundarhule. Hofe-Einbrüche erhielt ihre Seele durch den glanzvollen Konfirmationsunterricht von Herrr Adolf Ritter. Ihr junges Gemüt, ihr freudiger Geist fand in allem Großen und Schönen aufgetan. In frommen Abgängen stutete ihr Gefühl. Alles wird ihr zum Gebot. Forrer Ritter veranlaßt die Veröffentlichung der Gedichte der Siebzehnjährigen. Mit einem Schlage ist das junge Mädchen berühmt. Die ersten Konfirmationsjahre sind vergiffen. Raum unangeführt, verheiratete sich Clara mit dem Musikantenbruder Adolf Holzmann. Der Ehe entzogen drei Kinder. Der älteste Sohn ist der Kunstmaler Adolf Holzmann. Die einzige Tochter Klara ist, jungverheiratet, Ende des Weltkrieges an der Grippe. Der jüngste Sohn Robert kam nach einer schweren Krankheit der Mutter krank zur Welt; ihm und seinem Bruder, seiner Wiese widmet die Dichterin seit 35 Jahren einen Hauptteil ihrer Kraft. Das größte im Leben von Clara Forrer ist ihre Mütterlichkeit. Sie verwirklicht an jedem Tage mit stets geliebterer unauflöslicher Schnuld den biblischen Satz: „Der eine trage des andern Last.“ Clara Forrer veröffentlichte mehrere Gedichtbände. Außerdem Erfindungsband „Neue Gedichte“, „Wäntschnee“, nochmals „Neue Gedichte“ und „Jungbrunnen“.

Es ist etwas Großes und Herrliches an vielen Menschen, der wie Clara Forrer sich so selber einen

ist in erster Arbeit am Leben und an der Kunst. Wir Frauen insbesondere dankten der mütterlichen Frau und großen Dichterin für diese hingebende Treue; sie soll uns ein Vorbild sein — wils Gott für lange noch! Johanna Siebel.

Aus den „Neuen Gedichten“ von Clara Forrer.

Im Kampf.
Du meiner stolzen Seele sprichst ich: „Siege!
Durch deine Kraft laß dich in Hellen schlagen!“
Du meinem Willen sprichst ich: „Kenneer Liebe!
Du sollst mich küssen Sprunges dahin tragen,
Wo freie Geister kampfesfreudig heha,
Um unternemt die eigne Bahn zu gehn.“
Und fester griff ich in des Renners Zügel,
Da fühlst ich meiner Hand lie ich entgleiten,
Um meine Stirne rauchten lichte Flügel,
Und eine Stimme raunte Seligkeiten:
Die Liebe, der ich trugsten Sinns entflohn,
Sie lockte mich aus neu mit süßem Ton.
Da wandt ich mich, von ihr zurückgerufen,
Wie ferig Er zerloß der Stolz der Seele,
In Neben schwanden fern des Zieles Stufen,
Ich sah's und rief dem Willen zu: „Nun wägste!
Du nicht jeso deine ganze Kraft,
Proplod die Liebe, die da Leiden schafft.“
Und aus der Brandung wogender Gedanken
Ich herben Mühe mein Wille mich getragen;
Ich sah, wie last die Nebel um mich lanken,
Und ob mein Herz auch brannte vor Entzagen,
Es fühlte harer Stets und lönder Neu:
Du bleibst dir selbst und deinem Ziel treu.

*) Dreß Rühl Verlag, Zürich.

Reizert.

Angelockt durch farbenfrohe Scheiben Schwingt ein Vöglein sich kein Spiel zu treiben, Durch das Kirchenfenster und hinein In den weichenen Dämmerräumen. Fliegt und flüht auf einmal voller Bangen Sich in düstern Hallen eingelangen, Und das Vöglein mendet sich zur Stucht; Doch umloht den Weg zurück es lacht. Langfölich flattert's über dem Gedränge Einer anabastillten Menschenmenge; In den Säulen, an dem Ruppelrund Stößt es sich die jarten Flügel wund; Fliegt und häßt, bis es müdegeht Sich auf eines Kreuzes Spitze seht. Hoch, da geht ein Rauchen durch das Haus, hehr wie Donner und wie Sturmsgebraus; Drüber schwebt ein taufenförmig Klingeln: „Dir, Zebona, will ich Lieber singen!“ Und vom Zuhelplame angezogen Gleitet durch den offenen Fensterbogen Voll und licht ein goldner Sonnenstrahl, Streift das Kreuz und schaut des Vögleins Qual, Das, vom Meer der Melodien umbrandt, An das Kreuz sich klammert sturmgebrandt. — Doch auf einmal flüht es sich gebogen; Auf der Sonnenleiter fliegt's nach oben, Schwingt behend sich aus der Kerkergruft In die uferlose, klare Luft; Jubiliert und taucht ins Blau die Schwingen: „Dir, Zebona, will ich Lieber singen!“

reits schon so glücklich für die Handarbeitsfächer getan haben, so werden wir auch die hauswirtschaftliche Ausbildung in einer schönen und zweckmäßigen Weise ausgebaut haben, ohne unsere Jugend in ihrer übrigen Ausbildung noch in ihrer Gesundheit gefährdet zu haben. Das ist allerdings eine Politik und ein Kampf auf lange Sicht, fordert ein neues Aufnehmen des Kampfes um die hauswirtschaftliche Ausbildung. Aber es ist dann wenigstens auch eine ganze Lösung, die alles im Auge hat, die allgemeine und berufliche und die frauliche Ausbildung, eine Lösung, die nicht auf der einen Seite abbaut, was Jahrzehnte mühsam aufgebaut haben, um auf der andern Seite eine Halbheit anzuliefern. Ich bin mir wohl bewußt, mit meinen Ausführungen keineswegs alles gesagt, „Wohlgelassen“ zu erwidern. Aber ich glaube es unserer Mädchenbildung und unsern geistigen Gütern, die ich nach wie vor über alles schätze, schuldig zu sein, auf diese größere und umfassendere Lösung ganz energig hinzuweisen. Es braucht freilich noch einmal ein neues tapferes Aufnehmen des Kampfes auf Jahre

hinaus, aber nehmen wir ihn mutig und energig auf als weisliche Frauen, die nicht nur den einen kleinen Bezirk der hauswirtschaftlichen Ausbildung im Auge haben, sondern die Ganzheit aller miteinander so tief verflochtenen Mädchenbildungsprobleme. D.

Aus unserem Berufsleben:

Hausdienstprüfungen.

Vom 26. bis und mit 29. März 1928 fanden in Bern die Frühjahrsprüfungen der Hausdienstprüfungen statt. Es hatten 47 Töchter das Lehrjahr vollendet, die in 7 Gruppen über die erworbenen Kenntnisse Rechenschaft ablegten. In den Handarbeiten macht sich der günstige Einfluß der speziell für die Hausdienstprüfungen eingerichteten Kurse besonders bemerkbar. Trotz recht strenger Beurteilung der Resultate konnte allen Mädchen der Lehrbrief verabsichtigt werden. Einem gelang es sogar, den ersten Rang zu erreichen. Die überwiegende Mehrheit bestand mit „gut bis sehr gut“ und „gut“. Ein einfaches Schlußfest vereinte die Geprüften, ihre Lehretzerinnen und die Mitglieder der Hausdienstkommission zur Ueberreidung der Lehrbriefe. Der Abend wurde verschönt durch eine Anrede von Frau Direktor Kothlen, Präsidentin des Dienstbotenvereins und einige Vorträge des letzteren. Auch die von ihren Examenotizen nun befreiten jungen Mädchen

halfen wader, mit Gesang und Deklamationen das Festchen zu einer bleibenden Erinnerung für alle Teilnehmenden gestalten. M. L. W.

Wir bitten unsere Leserinnen dringend, auch den Inseratenteil unseres Blattes regelmäßig durchzusehen. Unsere Inserenten unterstützen unser Unternehmen und haben deshalb auch einen Anspruch darauf, daß ihre Inserate berückichtigt werden.

Anherseits bitten wir, sich bei Bestellungen auf unser Blatt beziehen zu wollen. Dadurch wird dem Inserenten bewiesen, daß ein Inserat in unserm Blatt Erfolg hat.

Wegweiser.

Zürich: Dienstag für Frauenbestrebungen: 21. April, 20 Uhr, Hotel Krone: Vortrag von Frau E. Köstli-Frey, Wartenstein.

„Landwirtschaftliche Existenzsicherheiten und Bundesubventionen“.

Basel: Mittwoch den 25. April, 20 Uhr, im Ballershof: Frauenzentrale beider Basel: Jahresversammlung.

Außer den üblichen Traktanden: Neues und Neuestes von der Cassia.

von Fr. Anna Martin, Generalsekretärin der Cassia in Bern.

Basel: Sonntag den 29. April, 14 Uhr, im Gasthof zum Engel: Frauenzentrale beider Basel.

Frauentag beider Basel

Erziehungsränge, von Frau Steiger-Venggenhager (Kaisnacht).

Im Anschluß daran musikalische und theatrale Darbietungen; Tee. Frauen von Stadt und Land sind herzlich dazu eingeladen.

Redaktion.

Allgemeiner Teil: Frau Helene David, St. Gallen, Tellstr. 19, Telefon 2518.

Beitragteil: Frau Anna Herzog-Huber, Zürich, Freudenbergr. 142, Telefon: Hottlingen 2808.

VERLANGEN SIE **CITROVIN** AERZTLICH EMPFOHLEN FEINSTER, GESUNDESTER SPEISESSIG IN CITRONENSAURE WACHSENDER UMSATZ SEIT 20 JAHREN FÜR GESUNDE UND KRANKE A.G. SCHWEIZERISCHE CITROVINFABRIK ZOFINGEN

Wenn Sie gute Suppen lieben



so halten Sie beständig einen Vorrat von Maggi's Suppenwürfeln im Hause; Sie werden dann immer eine ausgezeichnete Suppe bereit haben.

Maggi's Suppen

werden aus gleichen Grundstoffen hergestellt wie die von der Hausfrau selber zubereiteten Suppen.

Fabrik von Maggi's Nahrungsmitteln in Kemptthal

Kleine Unkosten

daher kaufen Sie gute **Möbel** billig bei **Alfr. Bieri**, Möbelfabrik Rubigen.

Das Gesicht der Mode

für Frühjahr und Sommer 1928 spiegeln die vielen bunten Modelle in Beyers Mode-Alben wider.

Beyers Mode-Führer

Band I: Damen-Kleidung (Fr. 1.90)
Band II: Kinder-Kleidung (Fr. 1.50)
Beyers Wiener Blusen-Album (Fr. 1.50)

Überall zu haben! **Weltmode A.-G. ZÜRICH, Seidengasse 14**

Einige **Nervöse** und **Erholungsbedürftige** finden das ganze Jahr hindurch für kürzeren oder längeren Aufenthalt freundliche Aufnahme bei **Frau Dr. med. OLGA RORSCHACH**, Nervenärztin in **Teufen** (Kt. Appenzell) Sonnige, ruhige Lage, 840 m. Auf Wunsch psychotherapeutische Behandlung.

Erholungsheim Rosenhalde Hünibach

(zwischen Thun und Hiltorfingen). Prachtvoll erhöhte Lage am rechten Seeufer. Freundliches Heim für Erholungs- u. Pflegebedürftige, Diätetiken, Bäder, Zentralheizung, Sorgfältige Pflege und Aufsicht durch dipl. Rotkreuz-Pflegerin. Preis Fr. 8.50 bis 10.— Jahresbetrieb, Beste Referenzen. PROSPEKTE durch Schwester R. MADER.

Was ganz Feines!

Negefräuchen sitzt am Boden, Mannchen müß stets springen, Und die geosse Kanne voll Feinen Virgo bringen; Immer ist sie wieder leer; Immer heisst's: Noch mehr, noch mehr!

VIRGO

Virgo Kaffeesmorgat-Mischung-500gr. 150-Sykas 0.50-Flago Othen.

Hörning's reines Pflanzen-Nährsalz

ist für alle Topf- und Freilandpflanzen das beste Düngemittel. Erstes Schweizerfabrikat. Nur echt in Originalbüchsen mit dem Namen des Fabrikanten.

ALPHONS HÖRNING, Marktgasse 58, BERN
in Drogerien, Samen- und Blumenhandlungen. Büchsen à Fr. 1.—, 250, 4.—, 6.— etc.

Bubi-Kopi

Haarschneidemaschine, 1/10 mm Schnitt, schneidet wie rasier (kein Verletzen) Fabrikat. Fr. 8.50 Franko. M. Scheel, Basel 2.

Kiosks - Chalets - Holzbauten

innere und äussere dekorative Holzarbeiten

Spezialgeschäft für Zimmerer, Schreiner und Fensterfabrikation Parquetrie

BAUGESCHÄFT MUESMATT A.-G. - BERN
Fabrikstrasse 14 - Telefon Bollwerk 14.64

Schwäche nach Krankheit und allgemeine Müdigkeit

die sich sonst nur langsam verlieren, beschligt rasch und sicher

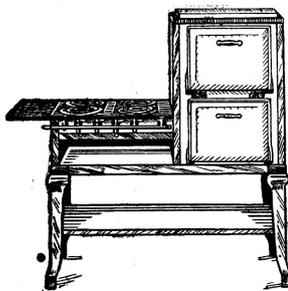
Elchina

Elzir oder Tabletten

Es belebt den ganzen Körper.

Orig.-Pack. 3.75, sehr vorteilf. Orig.-Doppelpack. 6.25 l. d. Apoth.

Kein lästiges Bücken mehr



Garantiert rostfreier Brenner

Zu beziehen durch: Gaswerk Zürich und Installations-Geschäfte.

Auskunft bei: **Homann-Werke, Verkaufsbureau Zürich**
Claridenstrasse 47 Tel. Scl. 95.84

Eine Probe Lebensdeutung frei für Leser dieses Blattes.

Der wohlbekannte Astrologe Prof. Roxroy, hat sich wieder entschlossen, für die Bewohner dieses Landes ganz kostenfreie Probe-Horoskopie ihres Lebens ausarbeiten zu lassen. Prof. Roxroy's Ruhm ist so weit verbreitet, dass er wohl kaum mehr einer Einführung durch uns bedarf. Seine Fähigkeit, das Leben anderer zu deuten, einerlei wie weit entfernt sie auch von ihm wohnen mögen, soll an das Wunderbare grenzen. Selbst Astrologen von verschiedenen Nationalitäten und Ansehen in der ganzen Welt, gehn zu ihm ihren Meister zu lassen, um folgen in seinen Fußstapfen. Er zählt ihre Fähigkeiten auf, sagt ihnen wie und wo Sie Erfolge haben können und erwidert die günstigen und ungünstigen Epochen ihres Lebens. Seine Beschreibung in vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Ereignisse wird Sie in Staunen versetzen und Ihnen helfen.

Baronin Blanquet, eine der talentvollsten Französinen, sagt:

„Ich danke Ihnen für meine vollständige Lebensdeutung, die wirklich außerordentlich akkurat ist. Ich habe schon verschiedene Astrologen konsultiert, doch niemals erhielt ich eine so wahrheitsgemäße, so vollständig zufriedenstellende Antwort. Ich will Sie gerne empfehlen und Ihre wunderbare Wissenschaft unter meinen Freunden und Bekannten zur Kenntnis bringen.“

Sie von dieser Sonderofferte Gebrauch machen und eine Leseprobe erhalten wollen senden Sie einfach Ihren vollen Namen und genaue Adresse ein, nebst Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt (alles deutlich geschrieben), sowie Angabe ob Herr, Frau oder Fräulein und nennen Sie den Namen dieser Zeitung. Es ist nicht notwendig, Sie können aber, wenn Sie wollen 50 Cts. in Briefmarken Ihres Landes mitsenden zur Bestreitung des Portos und der Schreibgebühren. Adressieren Sie Prof. ROXROY Dept. 352 Emmastr. Nr. 42 Den Haag, Holland. Briefporto 30 Cts. [O.F. 54912 L.

Kinderheim Villa Sole Lugano-Castagnola

Aufnahme von schwächlichen und erholungsbedürftigen Kindern im Alter von 5-16 Jahren. Sonnige Lage am Monte Bré. Neubau Zentralheizung. — Offene und geschlossene Terrassen. Spielplätze. Erfahrene Kindergärtnerin.

Auf Wunsch Schulunterricht. Mässige Preise. Auskunft und Prospekte durch die Leiterin **Schwester Helene Nager, Lugano-Castagnola.**

BUNT SCHÖN UND SOLID

Verlangen Sie Proben der Stoffe, Bänder u. fertigen Artikel in Baumwolle, Halbseide, Halbwolle, Wolle, Seide von der **BASLER WEBSTUBE** Missionstrasse 47 Ganz neue Dessins. Neue Stoffe f. Wandbespannung

Ecole nouvelle ménagère JONGNY sur Vevey.

Français. Toutes les branches ménagères.

„La Roseraie“ ob Coppet (Genfersee) **Haushaltungsschule**
Direktion: Frau Dr. Rittmeyer, Herrliche Lage. Park. Gründliche Erlernung aller Zweige des Haushaltes. Sprachen. Sport. Familienleben. Referenzen.

Habsburg-Apotheke, LUZERN

Inh. Rosina Schwarz, Apoth.

Kraftspender, Lebensspender

ist **Haemoglobinwein**

Schweizerfron im Frauenwerk

Illustriertes Katalogwerk 1928

Preis Fr. 1.50

Zu beziehen bei allen Organisationen der Frauenvereine, beim Verlag Citronina A.-G., Winterthur oder durch die Buchhandlung

Lausanne Chamblandes

Personnall de Mlles Noblet et Decoppet. Etude approfondie des français et des langues modernes. Cours de six mois et une année.